

Schné Ensemble

Akustische Musik in farbiger Instrumentierung

Das Schné Ensemble spielt nichts anderes als Eigenkompositionen – hochemotionale Lieder und Instrumentalstücke zwischen Folk, Jazz, Kammerpop und Chanson - und holt sich dafür lebende und tote Dichter als Songtexter ins Boot. Seit seiner Gründung 2007 ist das Ensemble mit sechs Alben an die Öffentlichkeit getreten. Das 2010 erschienene Album „Das Karussell“ wurde beim Deutschen Rock & Pop Preis als bestes deutschsprachiges Album ausgezeichnet und die CD „Pierrot, Pierrot, Pierrot“ bekam 2012 den 1. Preis als „Bestes fremdsprachiges Album und beste Studioproduktion des Jahres“. 2015 erschien das Live-Album „Gout de sel“ und 2019 das Album „Steppenwolf“ mit Songtexten von Hesse, Heine, Rilke, Tucholsky, Kaléko, Shakespeare, Blake, Verlaine und Schné.

Live bietet das Schné Ensemble bewegende Konzerterlebnisse zum intensiven Zuhören und Mitfühlen. Die ausdrucksstarken Texte und die genau darauf abgestimmte Musik verbinden sich zu einer magischen Einheit, die das Publikum in ihren Bann zieht.

Schné: Gesang

Ingo Höricht: Violine, Viola, Gitarre

Mariska Nijhof: Akkordeon, Gesang

Michael Berger: Piano

Matthias Schinkopf: Sax, Flöte, Percussion

David Jehn: Kontrabass, Mandoline, Gesang

Pressestimmen

„Es ist gerade dieser reizvolle Kontrast aus filigraner Kunstfertigkeit und hoher Emotionalität, der diese Musik so intelligent wie eingängig erscheinen lässt.“ (Deutschlandradio Kultur)

„...Die Sängerin Schné kann die Unschuld sein, aber auch Frechheit ausstrahlen, sie kann das „klassische“ Chanson“, aber auch das einfache Liedersingen...“ (Saarländischer Rundfunk)

„...eine betörende Stimme, die als Nachfolgerin der Lorelei vielleicht schon manchen Schiffer auf dem Kerbholz hat... Karussellartig dreht sich mal ein Hauch von Melancholie mit, mal eine Prise Unbeschwertheit...“ (Jazzpodium)

„Schné gibt sich kompromisslos den Gedichten hin, interpretiert die großen Texte voller Hingabe, glaubwürdig und ehrlich bis zur letzten Note.“ (Nordwest-Zeitung)

„Else Lasker Schülers "Mein Liebeslied" wird zum Tango, Brechts "Lied vom Kleinen Wind" erhält karibischsommerliche Rhythmik und Erich Frieds "Wie Du solltest geküsst sein" würde es jeder Zeit in die Pop-Charts schaffen.“ (Westfalenblatt)

"Ihren Bühnenauftritten haftet stets eine Aura kraftvoller Fragilität an." (Weser Kurier)

"Mehr instrumentale Vielfalt geht kaum." (Weser Kurier)

"Bewegend wie ein weißer Wintereinbruch" (Rotenburger Kreiszeitung)

"macht Gänsehaut und glücklich" (Rotenburger Kreiszeitung)

"zum Dahinschmelzen und Mitfühlen" (Rotenburger Kreiszeitung)

"höchste Spielkunst" (Ruhm Nachrichten)

"Musik voller Poesie" (Lüneburger Landeszeitung)

"Meister der Vertonung großer Lyrik" (Rheinische Post)

"hochemotionale Musik, die direkt den Weg ins Herz der Zuhörer findet" (Neue Osnabrücker Zeitung)

"macht wirklich Laune" (Saarländischer Rundfunk)

"eingängige wie intelligente Musik, die unter die Haut geht" (Lüneburger Landeszeitung)

"die Musik ist hoch emotional und dabei völlig ungekünstelt" (RBB Kulturradio)